



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nikolaus Manuels Spiel evangelischer Freiheit Die Totenfresser

Manuel, Niklaus

Frauenfeld [u.a.], [1923 ca.]

Erster Auftritt: Die Totenmessen und die päpstliche Hierarchie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47295)

Die Totenfresser.

Szene: Die Kreuzgasse in Bern. Vorn ein gedeckter Tisch, dahinter ein Gerüst für den Sarg der aus dem Trauerhause herausgetragen wird; im Hintergrund auf erhöhten Sitzen der Papst und seine Würdenträger, die später an dem Tische Platz nehmen. Ganz hinten die später sprechenden Personen des Spiels.

Erster Auftritt.

Die Totenmessen und die päpstliche Hierarchie.

Des ersten trüg man ein toten in einem boum, in gestalt in ze vergraben. Und sass der bapst da in grossem gepracht mit allem hofgesind, pfaffen und kriegslüten, hoch und niders stands. Und stünd aber Petrus und Paulus wit hinden, sahend zû mit vil verwund- 5
rens. Ouch warend da edel, leien, bettler und ander. Und es giengend aber zwen leidmann nach der bar, die klagtend den toten. Und do die bar für die pfeffisch rott ward nider gestellt, do fiengend die leid- 10
lüt an ir klag, des ersten also:

Der erst leidman.

Erbarm es Got und all chôr der engel
Das unser vetter *Bonenstengel*

Die Bühnenanweisung (1—10) fehlt H. Hier nach A (bei Bächt. S. 29). 1 boum: Totenbaum, Sarg.

Text Vs. 2 Die scherzhafte Namenbildung scheint von dem Schreiber von H der dafür *u. vatter frommen stengel*

- Mit tod so jung abganngen ist!
 [4] O barmherziger Got her Jesu Crist,
 Sin sel läß dir befolhen sin, 5
 Erlöß sy ðch von aller pin!

Der ander leidman.

- [5] Kein kostung sol uns beturen daran,
 Wo wir priester, múnch, nonnen múgen han,
 Und solz es kosten hundert kronen,
 [8] So wend wir inen erlich lonen. 10

Der messner.

- [13] Her pfarrer, gend mir 's bottenbröt!
 Es ist ein richer meier tðd,
 [15] Den hat man brächt mit grossem weinen.

Der kilchher.

- Das ist recht: hettind wir noch einen!
 Der bschúst nút: kemind ir noch vil! 15

setzt, nicht verstanden worden zu sein; auf das 'Bohnenlied', mit dem (nach Anshelm) am Aschermittwoch zwischen diesem und dem andern Fastnachtsspiel der römische Ablaß durch die Gassen Berns getragen ward, wird sie sich kaum beziehen. Ein *nachbaur bohnenstengel* erscheint auch bei Fischart, Gargantua 1594, 95^a (Bächtold). 6f. Nur mit der Bitte dieser beiden Verse, die in den Drucken [Bächt.] fehlen, hat die Anrufung V. 4—6 einen rechten Sinn. 9 *sol* H. 10 Die in den Drucken hienach folgende nichtssagende Ausführung über das Fegefeuer (B 8—12) scheint — zumal in unserm Texte (H) der davon in Vs. 6 bereits gesprochen hat — im Munde des Leidmanns weniger am Platze als in der Selbstverspottung der Geistlichen wo das Fegefeuer, mit denselben Worten eingeführt, wiederkehrt: vgl. unten Vs. 94 mit B 11. 15 *bschúst nút*: trägt nichts ein, genügt nicht.

Der tod ist mir ein åben spil :
Ie me ie besser; kemint noch zehen !

Der mesner.

- [20] Her Got, ich ließ es õch geschehen !
Ich wil lieber eim todtnen lütten
Denn das ich wõlt hacken und rütten. 20
Die tödten gend uns spis und lon :
Sond sy mit lúten in himel kon,
[25] So ist das gelt wol angeleit
Wenn sy der thon gen himmel treit.

Der kilchher.

- Lucas schrypt nit vil darvon 25
Das Got mit einem gloggenton
Werd bewegt sin gnad zû geben,
[30] Es sy im tod oder in dem leben.
Aber es bringt uns die fisch in drüschen :
Võrinen, hecht, salmen und trúschen, 30
Die mügent wir vom opfer kouffen :
Das frõwt mich bas denn kinder touffen !

Die pfaffenmãtz.

- [35] Her Got, bis glopt ! es wil wol gãn :
Da werdent wir aber *me* zins hãn !
Die rychen tödten gend gûten lon : 35
Mir wirt zum minsten ein rok darvon,

16 åben: gelegenes, zum voraus gewonnenes, einträgliches.
18 och H. 29 drüsche H (rüsche: Reuse). 30 võrinen:
Forellen (mhd. *vorhene*, *vorne*, schwzdt. *förnli*). — *trischē* H;
trische und *trüsche* (wohlschmeckende Quappenart) im heu-
tigen Schwzdt.; das ü der Drucke fordert der Reim. 33. 34
gon: *han* H. 34 *me* B] *aiñ* H.

[40] Der muß sin wyß, röt, schwarz und brun
Und unden drumm ein gälen zun!

Der tischdiener.

Benedicite, ir mine lieben heren!
Ir mügend aber wol frölich zeren: 40
Da lyt ein vogel der's wol vermag,
Ist ietzend gfallen in den schlag;
[45] Er hat pfründ und jarzyt gstift,
Das jerlich ein hüpsche summ antrifft;
Und ee *ir* den werdent verzeren, 45
Wirt auch Got ein besseren bscheren.

Der hellig vatter der päbst.
Der todt ist mir ein güt wildprät
[50] Dardurch min diener und min rät
Mügend füren hohen pracht
In allem wollust tag und nacht, 50
Diewil wir's prächt hand dahin,
Das man mit anderst nimpt in sin
[55] Denn das ich also gwaltig sy
— Wiewol ich leb in bübery —
Und müg ein sel inn himel lupfen, 55

38 *zun*: Besatz, Borte (zuergänzen: *han*). Die drei Verse 36—39 des Vaters hat Hans Rudolf Manuel benutzt in seinem Weinspiel, Bächtolds N. Manuel S. 347. 39 *Benedicite*: 'Segnet': der Anfang des in Klöstern üblichen Tischgebets und Willkommgrußes 45 *wir* H. Personenangabe vor 47 *hellig* (H): verkürzte Form von *hailig*, *heilig* und zugleich (wie unten 1565, 1571 *heillos*, *hellisch* H) boshafte Wortspiel mit *hellig*: erschöpft, müde. In B heißt der hier Sprechende *Papst Entchristelo*, d. h. der falsche Christus (Antichrist) des Weltendes. 47 *todt*: der (dieser) Tote; vgl. 82 u. ö.

- Damit ich mengen vogel rupfen.
 A Och wenend sy ich hey den gwalt
 [60] In die hell z' binden *wer* mir gfalt:
 Das sind alls güt griff uff der gygen!
 Darumm sond ir des Evangelis gschwygen **60**
 Und predigent allweg das bápstlich recht:
 So sind wir heren, die leyen knecht
 [65] Und tragent herzü by der schwäry
 Das sust alls verderpt wäry,
 Wo ir das Evangelium seitind **65**
 Und nach sinem sin usleitind.
 Denn das lert niemand opferen und geben,
 [70] Allein einfalt und in armüt leben.
 Sôt das Evangelium für sich gan,
 Wir möchtind kum ein esel han, **70**
 So wir sust hoch gehalten werden.
 Ich ryt mit drü-, viertusent pferden,
 [75] *Ein cardinal mit zwei-, drühundert:*
 Wiewol die leyen úbel wundert,
 Ich zwing sy alle durch den ban. **75**
 Sy wondint der túffel fiel sy an,
 Wo sy ein wort darwider redtend.

57 hey: habe, hätte. 58 der h. H. wies m. H. 59 gute Kunstgriffe. 60 ff Daß der Papst das Evangelium zu gunsten des päpstlichen Rechtes unterdrücke, ist ein der Zeit sehr geläufiger Gedanke, den die Drucke hier (B 60) durch einen nichtssagenden Flickvers verdrängt haben. 63 in schweren Lasten. 64 verderpt wäry: verloren ginge. 68 einfalt (anfalt H): einfach, bescheiden. 69 für sich gan (gon H): Fortgang haben, sich ausbreiten — ebenfalls ein Zeitgedanke, der in den Drucken (B 71) zerstört ist. 73 f. H. I. r. mit 3000 oder 4000 pf. Ee wän mit 400 pferden H: Mißverständnis und willkürliche Änderung der Vorlage, vgl. B 71 ff. 74 wundert B] werden H. 75 all H. 76 wondint: würden glauben.

- [80] Darumm, wenn wir nun selber wedtend,
 So sind wir her der ganzen welt,
 Was uns gfalt rennt, gult und bargelt. 80
 On alle arbeit: glimpf und fûg
 Von tödtnen wirt uns me dann gnûg:
 [83] Opfer, sybend, dryßgest und jarzyt,
 Deß menger uns pfaffen so vil gyt, 85
 Das sine kind gross mangel hend.
 [88] Wenn wir's nûn behalten wend,
 [89] (105) So sind wir allweg fryg sicher lût,
 Sond uff erden keim leyen nût:
 Weder zol, stûr noch ander bschwerd
 [92] (108) Denn wiewasser, saltz, dri haselnuß werd, 90
 [93] Und ist keim volk uff erden bas.
 Darzû hilft uns och der apas,
 Macht das man schücht büß zû tragen.
 [96] Vomm fegfûr sind wir grúlich sagen
 (Seit schon die gschrift darvon nit vil): 95
 Wenn es sich nommen schicken wil,

78 nur selber wollten. 80 Dann B, Was H, *gfalt*: fällt zu, *rennt, gult* (sonst *gülte*): Rente, Einnahme. 81 *glimpf und fûg*: Annehmlichkeiten und Vorteile; als solche werden V. 83—85 'Kirchenopfer, Totenmessen am siebenten, am dreißigsten und am Jahrestage' eines Todesfalls aufgezählt, die von den Gläubigen auf Kosten der eigenen Kinder (vgl. unten V. 695 ff.) veranstaltet werden: lauter zeitgenössische, in den Drucken aber (B 83—88) durch Flickverse beseitigte Motive. 86 *nûn* H für *nun* (aus *numen* < *nît wan* = nur), hier, 106 u. ö., scheint mundartliche Form zu sein: wenn wir nur dazu Sorge tragen wollen. 87—90, hier in H fehlend, wo B (89—93) sie hat, stehen in H (Burg) V. 105—108, mit Abänderung von *wir* in *ir* 105 [B 89] und von *Und* in *So* 87 [B 93] an unrichtiger Stelle. 88 *sond*: schulden. 93 *schücht* B] *sücht* H. 95. 96 f. B: vgl. o. zu 10. 25. 96 So oft es nur Gelegenheit dazu gibt? Wenn es nur dazu dienen kann?

- [97] Das man das gmein volk mag erschrecken,
Das hilft gar wol den schalck bedecken.
Und wend ir gern leben fry,
- [100] In wollust und doch bübery, 100
So behelfend úch mit minen rechten,
So tar úch niemand widerfechten.
Ir stelend, striglend was ir wend,
So tar och kein ley die hend
- [105] An úch legen mit gewalt 105
(Wenn man nún dise gwonheit bhalt!)
Und plagend und stráffend wir alle welt
Umm win, korn, fleisch und gelt:
Darzú helfend uns die tódtén,
- [110] Das wir die leyen mógend pschróten! 110

Der cardinál.

- Wann mir nit wer mit todten wol,
So leg nit mænger acker vol
Die durch mich und mine gsellen,
So ståt nach unfrid stellen,
- [115] Sind erschlagen und erschossen. 115
Des han ich mechtig wol genossen,
Das ich so gern sach cristenblút:
Darumm trag ich einn roten hût
Und han darvon vil nutz und eren,

97 mag me e. H. 98 die Schalkheit bemânteln. 99 fryg
H. 103 striglend: streicht? kratzet zusammen? Dafür rou-
bind. tüegind B. 104 tar: wagt. 106 Möge man diesen
Brauch nur weiter pflegen! 110 beschrotén: beschneiden,
zwacken. Personenangabe vor III: Mit dem Kardinal ist
wohl der kürzlich (Sept. 1522) verstorbene Matthäus Schiner
gemeint, dessen roten Hut und Mantel Zwingli schon 1521
ähnlich gedeutet hatte wie hier 1523 Manuel den Hut 118.
Vgl. „Traum“ 138 ff. 112 ff.: vgl. Tr. 204 ff.

[120] ^{im} Ein jar zwenzigusend guldy zů verzeren! 120
Kan ich's gfügen, ich wil bas dran:
Ich müß noch zehentusent han!

Der byßdschäff oder fryßdschäff.

Wir bischoff hand ein güte sach,
Darumm sind wir an güt nit schwach:
[125] Darzů hilft uns das bepstlich recht. 125
Die sach wer sust nit halb so schlecht

Und wurdent nit vil syden tragen,
Och nit groß güt verton mit jagen,
Zů keiner zyt imm harnasch rytten;
[130] Ich wer och nit hoptman im stryppen: 130
Ich trüg villicht gröb tůch und zwilchen!
Wer es allweg wie bim anfang der kilchen,
So wurdent wir für recht hirten geacht:
Ietz sind wir all zů fürsten gemacht.

[135] Iedoch so bin ich och ein hirt, 135
Ja, wenn man nun die schäff beschirt!
Die hirten sind och underscheiden:
Die schäff die müssend mich weiden
In allem mütwillen und libeslust;

[140] Sy müssentz thon: ich friss sy sust 140
Und ~~milch~~ ^{milch} s' das sy nit kunnent gan,

122 *n. zwei güte bistüm h. B*, womit der Bearbeiter vielleicht auf einen besondern Fall von Pfründenjägerei eines Kardinals (Schiners?) hindeuten wollte. Personenangabe vor 123: zeitgenössisch häufige Verdrehung von *bischof*. 126 Es ginge uns sonst lange nicht so gut (*schlecht*: gerade, wohlbestellt). 127 Vor *wurdent* zu ergänzen: *wir*. 128 Unmässige Jagdlust wirft z. B. auch Zwingli seinem Bischof Hug von Landenberg vor. 131 *t. an u. H.* 136 *wenn man nun*: dann nur wenn man. 137 Diese Hirten (die Bischöfe) unterscheiden sich auch von den wirklichen Hirten. 141 *gon H.*

- Ietz mit dem ablāß, denn mit dem ban.
 Sy dörffend süst keins wolfs dann min:
 Ich kan wol hirt und wolf och sin.
- [145] Dank hab der bapst von dem ich s' han! **145**
 In sinem glouben wil ich pstan;
 Bis in den tod halt ich sin pott:
 Er ist mir wol ein güter got.
 Das er den pfaffen die ee verbüt
- [150] — On grund der gschrift —, das schat mir nüt. **150**
 So mágend sy nit kúnscheit halten,
 Insonder die jungen, — und och die alten!
 Wiewol sy sind Paulus wort verkúnder,
 So sitzend sy doch als offen súnder:
- [155] Dran ergert sich denn alle welt. **155**
 Was lyt mir dran? es bringt mir gelt:
 Ich lon im 's nach: warumm des nit?
 So er mir vier Rensch guldy gitt
 Alle jar, so sich ich durch die finger
- [160] Und halt den fürstenhoff dest ringer. **160**
 Macht dann die metz ein kind bimm pfaffen,
 So mag ich minn nütz wyter schaffen.

143 *dörffend*: bedürfen. **146** *pston* H. **148** der Papst als Gott auf Erden auch unten 717; vgl. 657. **149** *den* B] *dem* H. **153** der Worte des Paulus: an Tim., I 3, 2 und an Tit. I, 6 ff. Vgl. u. 281, und B 182. **154** *sitzend* B] *sind* H, vgl. u. 289. **155** *Daran* H. **157** Ich gestatte es ihm. *des* B] *das* H; der Genitiv bei *nit* scheint ursprünglicher als der Nom. von H. **158** ff.: vgl. die Eingabe Zwinglis und seiner Genossen vom 2. und vom 13. Juli 1522 an den Bischof und an die Eidgenossen um Gestattung der Priesterehe, Beitr. a. a. O. 101f. (und 107); die zweite (deutsch abgefaßte) sagt von den 2, 3 oder 4 Gulden betragenden Bußen der fehlbaren Geistlichen, wie hier der Bischof 168: 'Es gibt speck in die roßwürst.' **160** *ringer*: leichter, billiger.

- Sich zů: was bringt es nůtz und gwĩnss,
 Der hoden- — wie heisst's? — der bodenzins:
- [165] Fůnffzehenhundert guldý bringtz ein jar, **165**
 Das gelt kompt von pffaffenhůren har:
- [f.] Werind pffaffen und hůren frumm, **166 a**
 [f.] So wurd mir nit ein haller drum; **166 b**
 Soltind pffaffen eewiber *nen*,
 Es wurd uns nit speck in d'prätwürst gen.
 Also bin ich ein fůrst und geistlicher hirt,
- [170] Ja frilich zů gůtem tůtsch ein hůrenwirt! **170**
 Dafůr wend mich die puren han:
 Die selben thůn ich all in ban.

Der Probst.

- [211] Hochwirdiger fůrst, gnediger her!
 Sind handfest und gstattend nimmer mer
 Das man anders predig, sing und sag **175**
 Denn das der bāpst mit gwalt vermāg
- [215] Die sel in d'hell und himel bringen,
 Damit man die leyen baß můg zwingen:
 Was ir redend, singent oder sagen,
 Das sy by strāff ewiger blāgen **180**
 Das můssent glouben und halten stāt
- [220] Als werinds Cristus pot und rāt:
 Damit můgend wir herlich prangen.

163 *gwĩnß* H. **164** *haißt* H, *heisst's* F (Berlin-Froschauer?)]
heisst B: die neujůdische Form ist verdāchtig. **166 a b** nach
 B; ausgefallen H. **167** *nen* B] *han* H. Nach 172 Einschiebung
 in B (175—210): Rede des '*vicari, Johannes Fabler*' iber das
 erste Zůrcher Religionsgesprāch von 1523 und iber die
 Streitschrift 'Das Gyrenrupfen' vom Sommer dess. Js. gegen
 den Generalvikar Joh. Faber. Die Aurrede des Propstes
 schließt in H richtig sofort an die Rede des Bischofs (172) an.
176 *mit gwalt*: vermōge seiner Schlůsselgewalt. **179** *sagend* H.

- Es ist vorzytten wol anfangen;
 Dann alles das *was* wider uns was 185
 Das hand die bápst erlúttret bas,
 [225] Krúmpf und pogen *uf* unsern weg,
 Das sust im widerspil stätz leg.
 Es stät noch wol von Gotes gnaden!
 Thünd wir unns *nun* selbs nit schaden 190
 Und stätz in sòlichem bruch beharren,
 [230] So erschreckend wir die armen narren,
 [f. B] Die leyen, beyde wib und man,
 [f. B] Und múgent güt *ful* leben han.

Der dechan.

- Ich blyb darby diewil ich leb 195
 — Got geb wo das Evangelion kleb —:
 Was gät mich an was Cristus seit,
 So es mir nit ein haller treit?
 [235] Solt ich mich des benügen lan,
 So wurd ich nit feist bagken han. 200
 Was han ich mit dem Evangeli z'schaffen?
 [238] Es ist doch gantz wider uns pffaffen.

184 Es ist in der Vorzeit damit ein guter Anfang gemacht worden. 185 *a das wider* HB. 187 *uf* B] f. H. 188 das sonst stets gegen uns stritte. 190 *nun* (= nur)] *nur* B, f. H. 191 *beharrēt* H. 193 f. Diese beiden in B fehlenden Vss. sind vielleicht nachträgliche Erweiterung von 192 (nach B: *So machend wir dieleien zů narren*). 196 *Got geb wo*: gleichviel wo. *kleb*: bleibe. 199 *des* B] *denn* H. *lon* H. 202 Hienach in den Drucken (B 239—242) 4 weitere, den Parallelismus der Anaphern von V. 201 und 203 unterbrechende Vss., die sich durch ihre Anspielung auf den Handel des Hans Urban Wyss 1522/23 (Beitr. a. a. O. 104², als spätere für den Druck in Zürich erfolgte Einschiebung verraten.

- [243] Was ^{be} darf ich der bibly und der profetten?
Hett ich ein büch von Elsen und Greten!
- [245] Doctor Murner ein barfüßser ist 205
Mir ein gütter seliger ^{büch} Endercrist:
Der schript *in Gouchmatt* von minem wesen;
- [248] So ist Esopus och hüpsch zü lesen.
- [251] Wann ich das bapstlich recht verstan
Und das ich die eelüt scheiden kan: 210
Was ^{weiss} wot ich me? es ist nit not.
Ich blyb darby bis in den tödt
- [255] Das der bapst sy Got uf erden (213—217 H)
Und wir durch in mügent selig werden 218
Oder verdampt, wie es imm gfalt:
Er glichet sich gantz Gottes gwalt. 220

Der pfarrer.

- O heiliger vatter, hilf und rät
- [260] Das wir blybind by unserm stät!
Wer, wer, wer! es thet nie also not,
Denn sust wer uns ^{weiser} weger der tod!
Die layen merkend unsern list: 225
Wo du nit unser helfer bist,

204 *Von Elsen und Greten*: von leichtfertigen Weibern.
206 *Endercrist*] evangelist B. 207 *sch. in Gouchmatt*] *sch. Gouchmatt* B, *sch. mir recht* H, das die Anspielung des Dichters auf die 'Gauchmatt' Thomas Murners (1519) nicht verstanden hat. 208 Aesop als Fabeldichter auch in Papsts und Christi Geg. 149 (B). Hienach 2 Flickverse 249. 250 B. 209 *verston* H. 213 f. *sy ain got* | *Und*, worauf 4 Flickverse H. Personenangabe vor 221: *Der pfarrer* ist mit dem 'Kirchherrn', oben vor 14 und 25, dieselbe Person. 222 *stät* ? Bestand, Würde. 223 *wer*: wehre ab! hilf! *also* H. 224 *weger*: besser.

- [265] So gāt uns ab an allen dingen;
 Denn sy wend ^{mit} selb der gschrift zů tringen.
 Der túffel nemm die truckergsellen
 Die alle ding in tútsch thünd stellen, 230
 Das alt und núw testament!
- [270] Ach werend sy wol halb verprent!
 Sy thünd uns grossen schaden
 Und wend uns überladen:
 Ein ietlicher pur *der* lesen kan, 235
 Der gwúnnt 's eim schlechten pfaffen an.
 Wir hand ins bapsts rechten glesen
 Und *in* Aristoteles wesen,
- [275] Thomas, Scotus und ander mer:
 [277] So komment sy mit Cristus leer 240
 [279] Und bringend da so starke stuck,
 [280] Werffend all doctores zúrügk.
 Unser kunst die hilft nit me;
 Der Paulus thüt uns lyden wee
 Mit sinen tief gegrúndten epistlen: 245
 Die schmeckend mir wie die tistlen.
- [285] Wo man nüt mag mit bannbrieffen schaffen,
 Das sy ^{nichts} nit redind wider uns pfaffen,
 So helf uns Got, so sind wir grech:
 Darumm ^{vorse} tügend wie man das fürsech! 250

227 *gāt uns ab*: geschieht uns Abbruch. 231 Luther hatte in Deutsch 1517 die sieben Bußpsalmen, 1522 das ganze Neue Testament erscheinen lassen; letzteres ward bereits 1523 zu Basel nachgedruckt. Vgl. u. 279. 310. 323. 233. 234 f. B; vgl. 999³. 235 *der B*] *das H*. 236 *der* ist einem gewöhnlichen Geistlichen überlegen. 's f. H. Nach 239 Erweiterung um 2 Vss. B. 244 *lyden wee*: schmerzlich weh. 246 *m. glich wie grob distlen* B. 249 *grech*: fertig, vernichtet. 250 *das fürsech*: sich dagegen vorsehe.

Die pfaffenmätz.

- [290] Der bāpst wer mir wol ein güter man,
Aber der bischoff wil ein hüt uffhan:
Dem muß min her ietz alle jar
Legen vier Rinsch guldy dar
Drumm das wir by enandren sind. 255
Wenn ich dann by imm gwünn ein kind,
[295] So hat er aber sinn zins darvon.
Ich bin dem bischoff nun oft wol kon:
Ich han inn gnützt nun zehen jar
Wol me denn fúnfzig Rinsch guldy bar. 260
Vor bin ich lang im frowenhus gsin
[300] Zü Strässburg da niden an dem Rin;
Doch gwan min hürenwirt nie so vil
An uns allen (das ich glöben wil)
Als ich dem bischoff han müssen geben. 265
Ach Got, mócht ich noch den tag erleben
[305] Das der bischoff nit wer min wirt!
Es ist das gróst das mich ietz irrt.
Mir wer sust in allweg wol
Denn das ich imm och zinsen sol. 270
Ich wond, ich wótt den hürenwirt schúhen

252 *ein hüt uffhan*: geschmückt und geehrt sein. 253 f.: Diese Buße für die im Konkubinat lebenden Priester (vgl. o. 158) ward später auf 5 Gulden erhöht: Beitr. a. a. O. 107⁵. 255 *Druūn* H. 258 *wol kon*: zu statten gekommen, ihm oft Vorteil gebracht. 259 *inn [in B] gnützt*: ihn gefördert, ihm Nutzen verschafft. Dieselben Vorhalte und Vorrechnungen hatte in seinem Kommentar zu dem bischöflichen Hirtenbrief unterm 11. Nov. 1522 Sebastian Meyer von Bern dem Bischof gemacht. Beitr. a. a. O. 107. 268 Das ist jetzt mein größter Kummer. 271 f. *Sol ich dann ein hüren wirt sūchē* | *Oder einem e. p. flūchen* H: durch die Abweichung wollte der Schreiber offenbar die Form *flūhen* (bern. heute *flia*) aus dem Reim wegschaffen.

[310] *Und zů* einem erbern priester flúhen:
So ist es zwo hosen — eins tůch!
Darumm ich *im* dick úbel flůch.

Der caplǎn spricht.

Ach Got, wie ist es doch ein ding, 275
Das man uns priester wigt so ring,
[315] Das man och wider uns reden tarf!
Die leyen sind ietz so styf und scharf
Und wend all das evangelium lesen:
Das rimpt sich nůt zů unserm wesen. 280
Sy zeigent uns in Paulo an
[320] Wie das wir sond eewiber han.
So ich dann sprich *und* meinen: 'Nein,
Der priester sol sin kůnsch und rein',
So sprechend sy: es wer vast gůt, 285
Sy lassentz nach dem der es thůt;
[325] Aber die nit kůnsch Ieben wend
Und die gnad von Got nit hend,
Die sitzend in hůren und bůben gestalt;
Darumm sol man uns zwingen mit gwalt 290
Das wir uns der offnen sůnden schemmind
[330] Und och elich wyber nemind.
Da hůtend vor: denn kumptz darzů,
So hand wir, fůrcht *ich*, nimmer me rů.

273 Nun aber ist es ein und dasselbe. 274 *nů* H] *im* B.
Personenangabe vor 275: *Caplon* H. 276 *wigt so ring*:
so gering achtet. 281 f.: Auf 7 Stellen des Paulus stůtzte
Zwingli 1522 seine Bittschrift um Aufhebung des Zůlibats,
s. o. Vs. 123—172. 251—274; vgl. Anm. zu 153; Beitr.
a. a. O. 102. 283 *und* f. H. 285 f.: Es wǎre recht gut [wenn
dem so wǎre] und sie lieűen sich's gefallen wenn einer so
handle. 287 *kunsch* H. 289. 291: vgl. o. 154. 294 *forcht*
vñ n. H (Miűverstǎndnis). *růw* BH.

- Vil weger ist's, wir syend fry: 295
 So bruchend wir die bübery
 [335] Und habent all tag ein *núwe*:
 So bald es uns dann gerúwe,
 Das eine wirt ungschaffen und alt
 Oder uns sunst nit am schnit gefalt, 300
 So schickend wir sy denn us dem hus:
 [340] Dise fryhait die wer denn gantz us,
 Wo wir ewyber müßtind han:
 So wurdind wir gebunden stän.

Der appt.

- Ach Got, wie wil es uns ergän! 305
 Man köfft kein apläß und schücht kein ban;
 [345] Das opfer facht och an zů schwinden!
 Och kan ich ietz kein puren finden
 Der welle mess und jarzyt stiften.
 Sy hand die evangelischen gschriften 310
 Ietz in allem tútschem land:
 [350] Es wirt den puren alls zur hand.
 Sy sind ganz nienen me wie vor:
 Wenn ich sy schon wyß furhin in kor,
 Sy sollind da den apläß lösen, 315
 So sprechend sy — sonders die bösen —:
 [355] 'Ir pfaffen hand den apläß versetzt
 Und uns puren lang mit gschetzt:
 Wend ir inn nit lösen, so sind drän!'

297 *núwe* Ee H (Mißverständnis). 300 *schnit*: cunnus? Vgl. Mhd. WB. II, 2, 444 *käppelsnit*. Abgeändert *sunst nit mer gevalt* B. 304 *ston* H. 305 *ergon* H. 314 Als Schauplatz ist hier wie unten 1002 ff. die Leutkirche in Bern gedacht. 318 *mit gschetzt*: damit gebrandschatzt. 319 *losen* H. *dron* H. 'Wollt ihr ihn nicht selbst lösen, so macht es ohne ihn'. (*drän* — *dran* H — aus *dar-âne*: ohne das). Die

- Und ^{wend}gend uns ^{antwort}also spitze hölzli dran — 320
 'Demm armen hört das almüsen!'
 [360] Darmit grift der pur in büsen
 Und zücht herus das testament,
 Den spruch Cristi er bald fürwendt:
 'Gend's umm süst: ir hand's vergeben' 325
 Und ander stark spruch darneben:
 [365] 'Vergeblich dient sy mir mit menschen gsetzen',
 Und wend unser oberen ganz nüt me schetzen.
 Sy sprechend: 'Ir münch, sparend den aten!
 Got hätz weder gheissen noch geraten 330
 Das ir söllent in die klöster gän
 [370] Und da selbetz güt ful leben hän
 Und üch all mesten wie die schwin.
 Wenn klöster werind nutzlich gsin,
 Gott der her der hetz och wol gstift: 335
 Ir hand keinn grund in der heiligen gschrift.
 [375] Ir mestsuwen, was darf man úwer? ^{man}
 Vast us! ich wünsch dir nit ein sprüwer!

Vorstellung vom 'versetzten' oder dem Herrn Christus abgekauften und nun durch die Laien wieder einzulösenden Ab-
 laß auch unten 1102 ff. 1244 f. 320 und sehend uns sur und
 übel an H: wohl nur Konjektur für den dem Schreiber un-
 verständlichen Text von B (gegen den nur der rührende oder
 mindestens quantitativ unreine Reim Bedenken erregt):
 'geben uns ähnliche spitze Antworten' (vgl. ein hölzlin spitzen
 bei Utz Eckstein, Schw. Idiot. II, 1248). 324 Crist H.
 325 Matth. 10, 8. vergebens H. 327 Marc. 7, 7 (und Matth.
 15, 9) nach Jesaj. 29, 13) gsetztē H. 329 müssend sparen H.
 331 gon H. 332 han H. 333. 337 Verböggete (vermummte,
 verlarvte) mastsüw, ähnlich wie hier und 610 in H (vgl.
 B 456) die Klosterleute und Pfaffen, heißen die Mönche auch
 in Zwinglis 'Schlußreden' vom 19. Jenner 1523. Beitr. 103.
 337 wwer H. 338 man geb üch n. e. spr. (Spreu) B.

Das gend sy uns zů antwurt an allen enden:
Das Got die verflüchten truckery müß schenden! 340

Der prior.

- Her apt, der túffel ist im spyl,
[380] Das man uns nüt me opferen wil.
Ich sag an der canzlen von der hell
Und von dem fegfúr was ich well: 345
- [385] Es ist vergeben, sy gend nüt drumm. 345
Wo ich ins wirtzhus zů inen kum,
So vahend sy an zů arguieren;
Wil ich dann mit inen disputieren,
Das denn unsern nutz antrifft,
- [390] So sprechend sy: 'Zeig's mit der gschrift, 350
Und nemlich, die da biblisch sy
Und nit mit rōmscher búbery!'
Sprich ich, es müß ein rōmscher ablāß sin,
So spricht der pur frefenlich, er schiss drin!
- [395] So sprich ich dann: 'Pur, du bist ietz im ban!' 355
So spricht der pur: 'Ich wushti den ars dran,
Ann rōmschen aplaß und bann alle bed!'
Ich mein das der túffel uss im red.
Wil ich dann die gschrift verkrúmmen,
- [400] So sprechend sy: 'Pfaff, denk syn númmen: 360
Wir kúnnentz och also verkeren und búgen!'

339 *vnn* H. 340 Vgl. oben zu 231. Vor 345 2 Plus-
verse B: wohl gelehrte Zutat. 346 *kom* H. 347 *arguieren*,
Behauptungen aufstellen. 349 was sich auf unsre Einkünfte
bezieht. 351 f. *syg: búberyg* H. 356 Solche Verunglimpfung
des Ablasses wie hier und 354 wird tatsächlich vollzogen
im 'Traum' ('Rufer im Streit' a. a. O. 29⁶¹) und von dem
Bauer als selbst verübt erzählt unten 1034. 360 *sy n.* H.
'Laß dir das nicht mehr einfallen!' 361 *also* H.

Und heissen mich denn frefenlichen lügen.
Ich dar schier *númmen* zú inen *gan*:
Ich sorg by Got, sy schlahind mich dran.

Der schaffner.

- [405] Ich weiß nit was drus wil werden! 365
Her apt, ir ryttend mit *zwenzig* pferden
Und hand darzú *siben* húpscher kind
Die noch *unerzogen* sind:
Wend ir die dem adel glichen
[410] Und die *puren* nit wend wychen 370
Von irem sinn den sy iez *hend*,
Das sy uns nüt me *witers* gend,
Denn blöß so vil sy schuldig sind:
Her apt, so kratzend úch im grind!
[415] Denn ich weiß *númmen* hus ze han, 375
Sol es *in dharr* also bestan.
Wir hand *zwölf* priester im convent
Und hand von aller gúlt und rendt
Nit me denn *fünff* tusend kronen
[420] Alle jar an korn, erbs und bonen, 380
Haber, *hów*, schäff, schwin, *kú* und rind:
Nun lügend, her apt, wie *rich* wir sind!
Wo man uns *súst* nit teglich *gít*,
Wie wend wir *denn* hus halten mit?
[425] Ich han's grechnet und gstelt in zal 385

362 *haisen* H. 363 *nummen* H. *gon* H. 366. 367 Ziffern:
20 H. 7 H. 368 *onerzogen* H. 369 *dem a. glychen*: standes-
gemäß erziehen und ausstatten. 370 Nach *und* ergänze:
wenn. 371 *hand* H. 372 *witers* B] f. H. 374 *im grind*:
am Kopf, in den Haaren. 376 *e. also wyter beston* H. *in*
die harr (B): auf die Länge (von H nicht verstanden). *beston*
H. 382 *rich*: Die Ironie wird durch das *arm* der Drucke
zerstört. 383 *gyt* H. 384 *denn* (B) f. H.

- All nutzung ganz gnāw überal
 An gelt von korn, fäch, was wir hand
 (Durch min zyffer ich's als fin fand):
 Ich pitt got das ich nimmer z'gnaden kumm,
 [430] Ja brächt es me eins hallers an der summ 390
 — *Rübis* und *stübis*, butzen und stil —
 Zü gmeinen jaren villicht als vil
 Als funffzehen tusend guldy wert;
 Es ist mir billich ein grosse bschwerd.
 [435] Sol apläß, Romfart und das abgan, 395
 So wil ich einn andren hus lon han.

Der jung münch.

- Der tüffel hat mich in d'kuten gsteckt
 Die mir doch so angstlich úbel schmeckt,
 Und kan doch nit mit füg entrünnen,
 Wie wol ich tag und nacht druff sinnen, 400
 Wie ich der regel ledig wurde,
 [500] Denn es ist mir ein schwere burde.
 Wie kan Got angnem sin min gsang?
 Ich schlaf, ich wach, ich stand und gang,

387 *fäch*: Vieh. 388 *ziffer zal i.* H. *zyffer* B (mlat. *cifra*, frz. *zéro*): Zahlzeichen, Rechnung mit Ziffern; *als*: alles. 389. 390 *kom̄, som̄* H. 389 ff. 'daß ich nimmermehr Gnade bei ihm finden möge wenn es — wahrhaftig! — alles in allem im Jahresdurchschnitt auch nur um einen Haller mehr ausmachte als ... 391 *fürbaß vñ furbaß* H. *rübis und stübis* (B): noch heute schwzdt. für 'alles und jedes', von H mißverstanden. *butzen und stil*: Bedeutung ebenso. 395 *abgon* H. Nach 396 Einschiebung (437—494) B, die wohl erst für den Druck erfolgt ist (s. Einleitung S. 15): Rede des Quästionierers (Klosterbettlers). Vor 397 P.-A.: *Jung münch Huprecht Irrig*. 399 *entrünnen* H. 403 *kans* H. *m̄ stād vñ xang* H. 400 *nach* H. 404 *I. thū was ich well i. st.* H. Hier und weiterhin scheint die Vorlage von H mangelhaft gewesen zu sein. Die folgenden 4 Vss. der

- So gdenk ich stets zûm kloster us,* 405
Glich wie ein gefangne mus 405 a
 [505] *Wider us der fallen gedenkt.* 406
Fa, mǖt und sinn ist mir bekrenkt. 406 a
 Blib ich nit mit gûtem willen darinn, 407
 So bekenn ich wol in minem sinn
 Das ich des tûffels martrer bin.
 [510] *Tûn ich eins und löff dahin* 410
 Uss der kutten und wird ein ley,
 So wirt úber mich ein grosses gschrey:
 Ich syg ein bûb, ein schelm verrûcht,
 Und wird von minen obren gsûcht,
 [515] *Gefangen und in einn kerker geleit.* 415
 Da hilft mich nit was Cristus seit,
 Die bybly und all zwelfbotten;
 Der tûffel mag min och wol spotten.
Also wirt min junges leben 418 a
 [520] *Úbel gemartret vergeben.* 418 b
Verflûcht sigind alle die 418 c
Die rat und tat gabend ie 418 d
Dass ich in disen orden kam! 418 e
We mir dass ich in ie annam! 418 f

 Die nonn clägt sich.
 [525] *Die bettler thûnd uns grossen schaden.*
Sust fûrend wir vil me gen Baden, 420

Drucke (nach B) sind in H durch eine dürftige Wiederholung von 401 f. ersetzt: *So denck ich stätz an min burdy / Und wie ich des ordens ledig wurdy.* 407 i. mit unwillen B. 409 *tuffels marter* H. 410 *eins*: etwas (besonderes, einen entscheidenden Schritt), vgl. u. 512. Oder = mhd. *enez* (berndt. *äis*), jenes, das andere, mit Hinweis auf V. 399? 417 *zwelfbotten*: Apostel. Die 6 Verse der Drucke nach 418 (518—524 B) könnten auch von Manuel sein; sie fehlen aber in H. 420 *Baden*: der bekannte Badeort bei Zürich.

- Wenn man uns geb das inen wirt.
 So sind die lút also veryrt:
 Sy wenend sy dienind got daran.
- [530] Nun weist *das* doch schier iederman
 Das uns der *băpst* gross fryheit git: 425
 Der uns sin almúsen och teilt mit,
 Das er gross gnad und aplaß hăt.
 Der got *ze Rom* an Cristus statt
- [535] Hat gen aplaß tusend jar 430
 Uss siner rômischen kysten har
 Allen denen die uns gebent
 Und in siner satzung lebent.
 Wo het er ie keinn aplăß usteil^t
- [540] Demm der einn armen kranken heilt 435
 Oder *spist* den armen hungerigen man
 Und leit *dem* nackenden kleider an,
 Den gfangnen tröst, den turstigen trenkt?
 Der aplăß ist uns in dklôster gschenkt.
 Was hand wir mit *dem* bettler zschaffen?
 Es wer weger man geb's múnchen, nonnen und 440
 pfaffen.
- [545] Wenn es nit wer súnd und schad,

421 *geb*: gäbe. H schreibt ebenso *wer, weger, geb* 440 u. ö.
 422 *als so* H, *so gar* B. *veryrt*: irregeführt. 424 *w. man doch*
sch. H, *w. doch das ouch sch.* B. 425 *d. got ze Rôm gr.* H,
 von 428 hier heraufgenommen und alsdann dort willkürlich
 abgeändert: *Der bápstlich got a. C. st.* 426 'und daß der,
 der seinerseits sein Almosen mit uns teilt' usw. 429 (Ziffer)
 1000 H. 430 Christus und die römische (Geld)-Kiste
 werden einander oft wortspielend gegenübergestellt: u. 1185 f.
 1392. 431. 432 *geben, leben* H. 433 *keinn*: irgendwelchen.
 435 O. *sust* H, *spist* (Oder f.) B. 436 *den* H. 439 *den* H.
 441 d. h. wenn die Gnade Roms an ihm nicht gänzlich ver-
 loren und vergeudet wäre.

So het der bettler och rōmsche gnad.
 Der bapst hat uns den aplāß fry geschenkt
 Und ein ^{bleiar} ~~bligin~~ sigel daran gehenkt:
 So hand wir im tusend pfūnd geschoben 445
 [550] Umm dem kutzen uff dem kloben.

Die alt begin.

[585] Ich frōw mich das ich kuplen kan,
 Sust wurtz mir lyden úbel gan;
 Das han ich meisterlich und wol gelert
 Und mich nun lang zyt fry mit ernert. 450
 Sid das min tutten fiengend an hangen
 [590] Wie ein lārer sack an einer stangen
 Und sich min hut fieng an rimpfen,
 Do wolt man nit me mit mir schimpfen:
 Drumm gieng ich in das beginenhus, 455
 Min alter gwerb trüg nūt me us.
 [595] Do schickt ich mich vast wol mit klappren
 Und gab mich also under den schappren.

444 Aber darumm er dz sygel an den brieff henckt H.
 444 Das 'bleierne Siegel' an den rōmischen Bullen scheint
 der Schreiber von H nicht verstanden zu haben. 445 Ziffer:
 1000 H. 446 Der Kauz auf dem Kloben (einer oben ge-
 spaltenen Stange, also ein Lockvogel für den Vogelfang)
 scheint den Ablaß zu bezeichnen der die ganze Welt ver-
 führt. Nach 446: Beginen hießen die Mitglieder der von
 Lambert de Beghe aus Lüttich gestifteten frommen Frauen-
 vereine, die jedoch später ausarteten. Bächt. 54. 445 Do
 H. 448 l. úbel: schrecklich úbel. 451 tutten: Brüste.
 453 rümpfen H, rümpfen B. 454 wo H. schimpfen: scherzen,
 Kurzweil treiben. 455 Darumm H. baginen hus H. 456
 Das schüf / min H. trüg n. m. us: brachte nichts mehr ein.
 457 f. klapperē (= schwatzen), schapperē (= Kapuze, Mantel)
 H. 458 alzo H.

- By krancken lúten kund ich wol:
 Man gab mir gelt und fult mich vol. 460
 Wann ich müß vil wins drunken han:
 [600] Sechs mäß gwúnzend mir nit vil an.
 Uff greptnuß, sybent, dryssgost und jarzyt
 Do was mir ein mil wegs nit z' wyt:
 Ich fügt mich dar, schöch weder schne noch regen. 465
 Ich kan allerley pett und segen
 [605] Daran die menschen glouben hand.
 Ee man das us rüttet uff dem Iand,
 So bin ich tod und langest vergraben.
 Ob sich schon ietz die pfaffen úbel ghaben, 470
 Do geb ich nit ein schnellen umm:
 [610] So sorg ich nit wie ich us kumm.

Der Nollbrüder.

- [551] Es trybt mich bald von minem wesen,
 Das die armen och die gschrift lesen.
 Ich han mich beholfen lang damit 475
 Der antwort die do Cristus git:
 [555] 'Verläß din gút und was du häst:
 So du das thúst und mir nach gäst,
 So wirstu ganz vollkommen sin'.
 Das thet ich dar in söllichem schin 480

459 kund ich wol: verstund ich mich wohl darauf (Geld zu gewinnen). 462 gwúnzend H. 465 schöch: scheute. 466 kan] kain H. pett: Gebete. 471 mhd. der snal, das snellen: rasche Bewegung, — Nasenstüber, — Schnippchen? 470—472 'Somit mache ich mir keine Sorgen darüber, wie ich davon komme, d. h. in welcher Gestalt der Tod mich treffen möge, über den die Pfaffen ein solches Geschrei machen'. Vor 473 Die Nollbrüder heißen eigentlich Lollharden und sind eine den weiblichen Beginen oder Begharden entsprechende fromme Vereinigung von Männern. 479 vgl. Matth. 19, 27. 29; Mark. 10, 7; Luk. 18, 19.

- Als het ich grōß gūt verlan
 [560] Und welt gūtwillig armūt han,
 Und solt man mir durch gotz lon geben,
 Das ich mōcht ful und rūwig leben,
 Damit ich nit müst zū acker gan 485
 Oder och sunst andere arbeit han.
- [565] So hand's die puren iez nit dafür:
 Kumm ich iez eim buren fur die thür
 Oder sust eim schlechten handtwerchsman,
 Der wil den spruch voroch verstan 490
 Und wil och miner meinung spotten,
 [570] Spricht: Cristus hab daselbz nit potten
 Das der drumm soll müssig gan
 Der wib, kind und gūt wel verlan;
 Ich soll och wercken als ander lüt, 495
 Ich sy doch starck und dōrff sin nūt
- [575] Des betlens und der glyßnery,
 Och das Cristus meinung sy,
 Das der gūt, wib und kind verlät
 (Ob er sy schon stätz by im hāt), 500
 Der nit durch gūt, wib und kind
- [580] Welt thūn ein einige sünd,

481 *verlon* H. 483 *lob* B, *willen* H. *lon* scheint den abweichenden Lesarten von B und H zu grunde zu liegen. 485 *gon* H. 486 *thon* H. 487 Die Bauern dagegen sind jetzt nicht mehr dieser Meinung. 488 *buren*] *bleren* H (Schreib- oder Abschreibfehler). 490 *vor*: zuvor, d. h. noch bevor ich ihn frage? 493. 494 *gon*, *verlon* H. 494 *D. sin wib vñ k. w.* B. 496 *dōrff s. n.*: bedürfe dessen, d. h. des Bettelns usw. (V. 497), nicht. 498 ff.: 'Auch (spricht er), Christi Meinung sei die daß der (in rechter Weise) Gut, Weib und Kind verlasse, der — mag er sie auch stets bei sich haben — nicht um seines Gutes, Weibes und Kindes willen irgendwelche Sünde tun wolle'. *gūt* war in 494 und 499 des Parallelismus mit 501 wegen aus B aufzunehmen.

Dardurch im Gotz huld möcht entgan:
Das heiß recht wib und kind verlan.
Ich sorg, sy bringend mich uff die füß,
[584] Das ich fürhin och werchen müß. 505

Der landvarisch bettler.

[611] Got geb dem leben schier den ritten!
Die puren lond sich vast wol bitten
In sant Jacob und sant Michels namen,
Sant Jos, Annen und der alsammen; 510

[615] Wenn ich mich schon vast ubel ghan,
So thünd sy eins und spottent min dran:
Warumm ich nit daheimen blyb
Und etwas gwerb und handwerch tryb;
Sy wellent nit fur mich arbeit han 515

[620] Und mich für ein juncker pgan!
Nun han ich mich lang mit genert
Und keinerley arbeit gelert
Denn bettlen, gylen, wol schwetzen
Und gan in bösen hutlen und fetzen, 520

[625] Als ob ich die lüt erbarmen söll,
Ob man mir dest me geben wöll.
Des han ich mengerley angfangen:
Ich bin wol fünfzehn jar ietz gangen

503 *entgon* H. 504 *verlon* H. 507 Der *ritt(e)*: Schüttelfrost, Fieber. 'Daß dich der Ritt schütt' (schüttle) u. dgl.: häufige Verwünschung. 512 *eins*: vgl. zu 410. 511 Wenn ich schon nötig tue, mich übel gebärde. 516 *pgon* H. *pgan* = *begân*: pflegen, behandeln. 519 *b. gutzlen g.* H. Das *gutzlen* = betteln in H ist wohl nur aus der häufigen Verbindung *gutzlen und gilen* (bitten und betteln) in jenen Text hineingekommen. 520 *gon* H. *hutlen* H. 522 *dester* H. *well* H.

- Alwegen uff sant Jacobs sträss; 525
 [630] Aber, als ich mich nun duncken lāss,
 So mag ich mich des nit ernerren:
 Die puren wend mich ein anders leren.
- Der armm kranck husman.
- Das Got erbarm in sinem thron!
 War ist Cristus leer hin kon 530
 [635] Die allzyt uff die liebe zeigt,
 Das man dem armen syg geneigt
 Zū hilf ze kommen in sinen nōtten?
 Der hunger wil mich schier ertōdten
 Und mine kind und arme frowen! 535
- [640] Das ellend muß ich stāts anschowen.
 Das man den pfaffen git all tag,
 Ich glōb es syg von got ein blāg.
 Gross fursten, edel, burger vast rych
 Die bettlend stātz und eben glych 540
- [645] Als hettind s' nit eins hallers wert
 Und ryttend doch so hohe pferdt,
 Hand groß pfrūnden, rendt und gūlt:
 Und sind nach allem wollust gfūlt:
 Mund was magst? hertz was witt? 545

525 St. Jakobs Straße ist der Weg und die Pilgerfahrt nach San Jago di Compostella in Spanien, dann Pilgerfahrt überhaupt, endlich (wie hier) Landstreicherei und Bettelei. Vor 529 *husman*: heute noch *Hûsmə*, *Ghûsmə* für einen Verkostgeldeten, um Kostgeld Untergebrachten; hier wohl: armer Bauer. 536 „Der Heimatlosigkeit (Ausweisung) muß ich stets gewärtig sein“. 537 *deñ* H. 539 *edel*: Edelleute. 542 'Auf hohen Rossen reiten' ist ein Schlagwort der Zeit gegenüber den Reichen und Übermütigen. 545 *relling*: brünstiger Kater.

- [650] Noch hăt der sack *kein* boden nit.
 Och buwt man clöster, thūt múnch drin
 Die sũst wol möchtind rych gnũg sin,
 Starch relling, frysche, mütwillig und gsund;
 Die armen lăt man gan wie die hund, 550
- [655] Die billicher damit wurdint gerspyst.
 Also ist man nun mit den pfaffen verwyst
 Das man der armen ganz hăt vergessen.
 Der gyt hat múnch und nonnen bsessen
 Das ir sack kein boden me hăt, 555
- [660] Des meng arm mensch ietz nackent găt.
 Erbarm dich, o sũsser Jesu Crist,
 Syd du och arm gewesen bist:
 Lăß uns in armüt nit verzagen!
 Du hast all unser sũnd getragen 560
- [665] Uff das wir wurdint ewig rych.
 Es gilt mir iez schier eben glych.
 Es ist doch hie nit lang zu leben;
 Demnach wirt uns der himmel geben:
 So werdent wir bi Lazaro sitzen, 565
- [670] Die ryche dort in's túffels hytzen.
 Băpst, bischoff, gross heren und äpt
 Die hie allzyt hand wol gelept,
 Sy werdent by dem ryche man
- [674] In der hell ir wonung han. 570

546 *den b. H.* 551 *Die*, d. h. die Armen (550). 552 *n.*
durch pf. B. verwyst: irreführt. 553 *des a. B.* 554 *gyt*:
 Geiz, Habsucht. 555 Wiederholung von 546. 556 *Des*
 B gleichbedeutend mit *Darumm* (H), aber ursprünglicher.
 562 'Es (die Armut) gilt mir jetzt gerade soviel (wie
 dir)', ficht mich ebenso wenig an. 565. 566 Nach
 Luk. 16, 23. 566 *rych* H. Nach 570 4 weitere Verse
 (Bibelzitat) B.

Der edelman fart in her.

- [679] Ir bschornen gsellen, ir machent gůt gschier!
 [680] Lůgend nuŕ das ouch niemand ier!
 Ir hand doch rendt und gůlt genůg,
 So sind ir sicher vor dem pflug
 Und wirt ouch doch gnůg korn und win, **575**
 Kompt ouch on alle arbeit in
 [685] Von acker, holtz, matten, reben,
 All frůcht der man sol gleben.
 Ir sind wol sicher alle zyt:
 Kein wetter ouch zů schaffen gyt, **580**
 Es welle haglen, schnyen, regnen;
 [690] Das ouch's der ůtffel můsse gsegnen!
 Ich heiů Hans Urich von Hanenkron,
 Ir hand aber rendt und gůlt darvon:
 Ir hand den nutz und ich den namen. **585**
 Der tůffel nemm ouch allsammen!
 [695] Min vordren wārend gfryet heren
 Und fůrtend ir stāt mit grossen eren:
 Do wurdentz iberredt von ouch pfaffen,
 Sy kůndint vor Got nůt bessers schaffen **590**
 Denn das sy ir gůt nach irem leben
 [700] ouch pfaffen, múnchen und nonnen geben:

571 'Ihr Geistlichen, machet gute Aufwartung!' laűt es euch wohl sein! *g. machent (ir f.) B. ier = irre, stōre.* 574 sicher, keine Feldarbeit tun zu můssen. 578 *gleben H = geleben B: sich nāhren.* 582 *tuffel H.* 583 *Ulrich B.* 587f. *Mine v. w. grafen und fryen Als rich, als etliche herzogen syen B:* die Drucke haben die Klage des verarmten Edelmanns durch eine Standeserhōhung seiner Vorfahren noch wirksamer zu machen geglaubt. Zugleich Spott auf den 1519 abgesetzten und dann besonders zu Luzern und zu Solothurn Hilfe suchenden Herzog Ulrich von Wůrtemberg? 588 'die hielten ihren Stand ehrenvoll aufrecht'.

- Sy gäbent das güt den merteil dahin.
 Ietz, so ich nun erwachsen bin,
 So han ich zehen lepentiger kind 595
 Die güt, edel und blütlich arm sind:
 [705] Sol ich sy nun in die clöster zwingen?
 Und so ich s' schon hinin mag pringen,
 [707] So werdent sy, als ich besorgen,
 Tag und nacht, äbend und morgen 600
 In hüren und büben wis ummlouffen:
 [712] Denn wird ich mir das här usrouffen,
 Und wurdind villichter kinder drus
 Als man sy ouch fünd imm frowenhus,
 [715] Wie man das sicht an mengen orten. 605
 Also, ir pfaffen, mit kurtzen worten:
 Es ist ein jämer und ein pläg,
 Das man's von úch erlyden mag.
 Es mag die lenge nümnen sin.
 [720] Ir sind des túffels mestschwin 610
Und wend doch heissen gnedig fürsten!
 Wir müssent úch mit knütlen búrsten!
 Ich dórfft des gütz minen kinden wol,
 Wenn ich sy nun bald versorgen sol,
 [725] Das ir minem vatter *hand* aberlogem 615
 Und listiklich an úch gezogen,
 Ja das es kem úch múnchen zú.

596 *blütlich* (*blütlichen* B) *arm*: blutarm. 599—602 Statt dieser 4 Verse hat B ihrer 6, die Rede etwas zu gunsten des armen Adels mildernde. 607 *iomer* H. 610 Vgl. o. 333. 337. *tuffels* H. 611 *Ir w. och h.* H. 612 Ähnliches Sprichwort: mit dem Kolben lausen. 613 'Ich hätte das Vermögen für meine Kinder sehr nötig'. 615 *hand* f. H. *abgelogen* H: Versehen für *aberlogem* (B): durch Lügen abgewonnen, abgeschwindelt.

- Es felt wol umm ein purenschů
 Das ir s' in denn himel bringent
- [730] Mit úwerm wolfsang das ir singent. 620
 Ir denckend weder an Got noch sin hellgen,
 Ja úwer gmůt stāt zů hůren und bellgen.
 Es wer och etwan als gůt wol zů schwygen.
 Singent 'Gůt Hensly uff der schyterbygen',
- [735] So ir doch nit besseren andächt hend! 625
- [736] Das úch der tonder inn gytsack schend!
- [751] Wir edlen mógentz nummen erlyden:
 Wir müssend úch den kabes bschnyden!

618 *ein purenschů*: sprichwörtlich für: ein tüchtiges Stück.
 620 *wolfsang*: so hatte am 29. August 1529 der wegen seiner Predigten öffentlich verhörte Helfer Jörg Brunner von Klein-Höchstetten bei Bern (s. Einl.) den Lobgesang genannt den man singe, wenn man die Leute für die Kirchenbauten Opfer bringen lasse. Die Flugschrift Vadians 'Das Wolfsgesang' mit entsprechendem Titelbild, in der das Geschrei des Papstes und der Pápstler über seine Würde verspottet wird, war 1521 zu Basel erschienen. Beitr. a. a. O. 28, 236 ff.; 29, 99f. 622 *balg* hier: schlechte Haut, lasterhafter Mensch. 623 *Ich gloub, úch wárc vil weger* [geziemender] z. sch. B. 624 Wohl der Anfang eines Liedchens, das beim Kiltgang gesungen ward. 626 *gytsack*: habgieriger (nicht leicht zu füllender) Sack; auch: Geizhals. 627f. Die in den Drucken dem Schlußsatz vorausgehende abermalige Erwáhnung des Fegefeuers hat wohl ein Zürcher Theologe hier am Schluß der Szene von den Totenmessen und der pápstlichen Hierarchie eingeschoben.